

### Röhrscheidtbrunnen („Gesundbrunnen“),

nahe der Muskauer StraÙe, hinter den Scheunen. Zu dem in den Granitfels gehauenen Brunnen führen von drei Seiten Granitstufen hinab.

Auf einer Steinplatte die neuere Inschrift (von 1879?):

Dieser Brunnen ward von | Johannes Röhrscheid | im Jahre 1551 | auf eigne Kosten  
erschlossen | und zum allgemeinen | Gebrauch überlassen.

Davor unter einer Akaziengruppe, die die Brunnenanlage noch reizvoller macht, zwei Steinbänke.

Aehnliches besagt eine bei der Reinigung 1879 dort gefundene Bleiplatte, etwa 6 cm im Geviert,  $\frac{1}{2}$  mm stark. Jetzt im Museum. Bez.:

Johannes Rohr: | scheid . posses: | sor . hvivs . fvndi . | hanc . perennem | fontis aqvam .  
ad . | vsvs . pavpervm | messorvmqve . si: | tientivm . sviv . | svmptibvs . inclv: | di .  
cvravit . anno . | . M . D . LI .

Am Gesundbrunnen stand (nach O. Rösger) früher ein Stein, der die Bezeichnung trug: BE | 1551 | 1608 | 1832, unten die neben-

JK

stehenden Buchstaben. Der Brunnen mit den Anlagen wurde 1837 unter dem nachmaligen Bürgermeister Starke instand gesetzt.

### Die Plumpe auf der Ziegelgasse.

Sie stand in einer Mauernische, deren Rückwand die Jahresbezeichnung 1630 trug. Dieselbe Zahl war in einem über dem Stichbogen der Nische vermauerten Steine angebracht.

### Die Plumpe in der Töpferstraße.

Hübsche Anlage in einer überwölbten Nische, die in das Wohnhaus Nr. 35 eingebaut ist. Neuerdings nach Einbruch eines Fensters vermauert.

## Die Stadtanlage.

Bautzen ist von Natur auf fast drei Seiten gut befestigt. Um den dritten Teil der Stadt windet sich die Spree zwischen hohen, steilen Ufern, und von der nordwestlichen Ecke, dem schroffen Felsenvorsprunge des Schloßbergs, dacht sich das Gelände nach Osten zu in flacher Ebene ab (Fig. 220).

Den ältesten Kern der Stadt bildet wohl das Schloß, die Ortenburg. Nach der völligen Eroberung des Wendenlandes und der alten Stammesfeste der Semnonen und Milzener siedelten sich die deutschen Lehnsmannschaften unter ihrem Schutze neben ihr an; es entstand das sogenannte Burglehn.

Noch bis ins 19. Jahrhundert stand dies unter landesherrlicher Jurisdiktion, zugleich mit dem ganzen Gelände, das zwischen Kloster und Schloß einen Sattel im Höhenzuge bildet.

Thietmar von Merseburg beschreibt gelegentlich der Belagerung der Stadt durch König Heinrich II. (1002) die zugleich zum ersten Male namentlich erwähnte urbs oder civitas Budusin. Danach bestand sie aus Holzhäusern; die Mauern waren durch Bastionen (propugnacula) verstärkt.

Diese dürften dort gestanden haben, wo jetzt die Ostfront der Ortenburg sich erhebt, also am Schloßgraben.